

vielleicht *minutus* angehört. Kürzlich erhielt ich auch ein junges Männchen mit fast schwarzem Gesicht, aber für *minutus* etwas zu gross. Ich kann mich unter diesen Gänsen nicht zurecht finden.

44. *Anas Penelope*.

45. „ *acuta*.

46. *Platypus fuscus*.

47. „ *niger*.

48. „ *marilus*.

49. *Mergus merganser* brüdet vielleicht.

50. *Mergus albellus*.

51. *Colymbus septentrionatis*.

52. *Alca torda*.

Schwerin, im October 1855.

von Preen, Lieutenant.

Nr. 8.

Ornithologische Beobachtungen,

aus Dr. Richard Vierthaler's Tagebuche einer Reise durch
Egypten, Nubien, Dongola und Sennaar.

Mitgetheilt von E. Baldamus.

(Fortsetzung von Naum. 1855. p. 479.)

Im Betragen ähnelt *Rhynch. flavir.* ganz den Seeschwalben. Sein Flug ist leicht und nicht zu schnell; den Kopf hält er dabei hänfig gerade nach unten. Man sieht ihn eben so oft auf dem Sande der Ufer und Sandbänke sitzen. Nur nach wiederholten Schüssen und andauernder Verfolgung wird er scheu, obgleich er von erwähnter Sandbank, wohl der Brüteplätze halber, nicht ganz zu verschrecken war.

Gegen Abend bringt Tischendorf ein Weibchen von *Ciconia Abdimii*, mit einem reifen, leider etwas verletztem Ei im Legekanal. Es ist weiss, von der Grösse eines grossen Hühneriees, glattschalig und feinporig, hat ganz das Korn der Eier von *Cic. alba* und *nigra*,

nur nach Verhältnissen feiner. Sonst noch *Sterna nigra* und *Mer. Savygnii* erlegt. Dieser nistet hier nach Art der *H. riparia* in Erdlöchern der Flussufer, die er selbst gräbt. Es war indess noch nicht möglich, zum Neste zu gelangen, da diese Löcher sehr tief sind.

17. Mai. Mittags drei Uhr im untern Schiffsraum, wo das Thermometer hängt, 31½°. Excursion am linken Ufer. Erlegt *F. gabar*, vier Stück., *Pyrrhulal. crucig.*, *Aed. galactod.*, *Nect. metall.*, *Ploceus galbula*. Gesehen: eine grosse Heerde von *Cic. alba*, häufig: *Up. epops* oder *minor*, *Aedol. lugubris*, *Cic. Abdinii*, *Milv. parasit.*, *Cath. peren.*, *Al. cristata*, *Mer. Savygn.* und *virid.*, *Cot. riparia*, *Col. risoria*, letztere trägt Material zum Neste.

18. Mai. Eine Jagdpartie auf einige Sandbänke, welche wir nur erreichen, indem wir ziemlich tief durch das Wasser waten. Erlegt: 12 *Rhynch. flavir.*, 56 Eier desselben gesammelt. *Hopl. spin.* hat Eier und Junge (im Dunenkleide). *Pterocl. coron.*, *Aedol. lugubr.* Bemerkt: grosse Schaaren Pelikane, grosse Geier. Die früher gefundenen Eier gehören wirklich *Rhynch. flavir.* an, ebenso die Nester: beide gleichen den heutigen: heute aber sahen wir 1. den Vogel vom Neste auffliegen und dasselbe schreiend umkreisen, 2. fanden sich in mehren Eiern fast völlig entwickelte Junge, die an dem sehr eigenthümlichen Schnabel leicht kenntlich, 3. wurde bei einem Weibchen das reife Ei gefunden. Die grösste Eierzahl in einem Neste ist vier, gewöhnlich aber nur drei. In vielen Nestern noch nicht volle Gelege, die meisten Eier, mit Ausnahme von 2—3, frisch oder wenig bebrütet. Dagegen die Eier von *Hopl. spin.* meist mit reifen Jungen.

19. Mai. Gesehen und erlegt das Vorige, ferner *Hypolais?* — In der Nähe eines kleinen, aus Strohütten bestehenden Ortes, Hüllawe, finde ich in einem grossen Strohhaufen das Nest von *Icos plebejus* mit zwei Eiern. Diese haben die Grösse der Eier von *Pyrg. domestica* und auf röthlich weissem Grunde viele hell- und dunkelbraune, sowie blaugraue Flecken, die sich nach oben zu einem Kranze häufen: das Nest ist, obwohl einfach, dünn und durchsichtig doch recht kunstvoll, der 2' im Breiten-durchmesser haltende Napf glatt und nett mit einer Art von sehr feinem Bast ausgelegt. Die äussere Lage besteht aus feinen Würzeln, Hähnchen, Spinnweben, in welche seltener der Fruchtsaub von *Asclep. procer.* mit eingewebt ist.

20. Mai. Beim Suchen nach Nestern fand ich heute ein Nest der *Drymoica ruficeps**). Es ist höchst kunstvoll aus weichen Federn und Hälmchen constrnirt, von ovaler Form, der grössere Durchmesser nach unten, in der obern Hälfte der seitliche Eingang, es war in einer Höhe von 2' vom Boden zwischen Dattelwedeln befestigt. Ausser den bekannten Vögeln wird nur ein dem *minor* ähnlicher um Vieles kleinerer *Charadrius* häufig bemerkt und erlegt. *Rhynch flavir.* scheint schon seltener zu werden. A. erlegt zwei Pelicane mit der Büchse. Noch sehr viele *Cecr. rustica*. —

Mittags vier Uhr fahren wir an Alt-Dongola vorüber. Die Flussufer sind hier flach, so dass einige Lehmhütten sichtbar werden. Thermometer 35°, eine Stunde nach Sonnenuntergang noch 30½°. Im Legedarm von *Mer. Savygn.* ein reifes Ei.

21. Mai. Die Flussufer bieten noch immer wenig vom Bishe- rigen Abweichendes: Mimosen, in der Nähe menschlicher Wohnungen Datteln und geringer Landbau, Baumwolle, Bohnen, Gerste, Ricinus etc. Um Mittag legen wir bei dem ziemlich grossen Ort Tabbe am rechten Ufer an. Auf einer Sandbank 12 *Rhynch, flavir.* erlegt. Unter mehren Eiern eines Nestes befindet sich ein fast rein weisses mit bleichgrünlichen Flecken**). *Hopl. spinos.* krieche uns in der Hand ans dem Ei. Junge *Cot. riparia*, gelbe Kehle mit schwarzem Ringe. *Vult. fulvus* aus einer grossen Schaar erlegt. Sehr häufig Pelicane.

*) Die Eier, (welche, von dem Dr. V. für mich bestimmt, sich neben mehren andern bei der kürzlich eingetroffenen, schon im Jahre 1852 abgegangenen Sendung von Bälgen befanden) haben mehr den Habitus von Linarien- als von Sylvien- eiern: 17 MM. lang und 11½ MM. breit, von etwas gestreckter, schöner Ovalform, nur sehr schwach grünlich scheinender, fast rein weisser Grundfarbe, mit einem aus feinen Punkten und Wurmlinien von violettgrauer und kastanienbrauner Farbe gebildetem saubern Kranze am stumpfen Ende. Baldamus.

**) Die Eier von *Rhynch. flavir.* variiren, gleich den Seeschwalbeneiern, deren Charakter sie tragen, sehr bedeutend nach Grösse und Form. Unter c. 50 Stücken misst das grösseste 43 und 27 MM., das kleinste 36 und 27½ MM., ein besonders rundliches 37 und 30 MM. Die Durchschnittsgrösse beträgt 40 und 28 MM. Die Grössenverhältnisse selbst bedingen schon die verschiedene Form, die bei der Mehrzahl eine gestreckte ovale (Form fast aller Seeschwalbeneier) und nur ausnahmsweise, wie obige Maasse beweisen, eine sehr gestreckte oder rundliche ist. Das Korn ist feiner, als das der gleich grossen Seeschwalbeneier (*St. Dougalli, macrura, leucopareia* u. a.), die Poren weniger tief, die Schale glatter, mattglänzend. Die Grundfarbe ein in der Nüance nur wenig variirendes röthliches Braun- gelb, überall mit Schalenflecken von hellerem und dunklerem Aschgrau und mit Zeichnungsflecken von Sepia und Schwarzbraun bedeckt, welche nur ausnahmsweise am stumpfen Ende einen Kranz bilden. Sie sind übrigens mit keinem mir be- kannten Eie zu verwechseln. Baldamus.

Bei Verfertigung des Skeletts von *Rhynch. flavir.* finde ich, dass der Vogel den grossen Schnabel in Folge einiger starker Ligamente nur wenig öffnen kann. Dafür hat ihm die Natur ein sehr biegsames os frontis gegeben, das, ungefähr einen halben Zoll von der Schnabelwurzel entfernt, poröser als die übrigen Theile ist und dem Oberkiefer eine selbstständige Bewegung erlaubt. —

Wir bringen bei heftigem Nordstürme die Nacht auf einer Sandbank zu.

22. Mai. Heftiger Sturm, trüber Himmel, bleifarbener Sonnenaufgang, die Atmosphäre gänzlich mit Sand geschwängert. Die gegen vier Uhr passirten Ruinen von Difarr liegen in dichtem Nebel. *Ans. egypt.*, *Lar. fuscus*, *Oedien. crepit.*, *Rhynch. flavir.* Von letztern sechs Stück erlegt; zehn sehr stark bebrütete Eier.

23. Mai. Gegen 10 Uhr erhebt sich wieder ein starker Sturm; wir eilen das Ufer zu erreichen und legen beim Orte Kuri, gegen $\frac{3}{4}$ Meilen vor Ambukol, an. Hier gesehen: *Cath. perc.*, *Cic. Abdim.*, *Milv. paras.*, *Col. risor.*, *Mer. pusillus*, *Cot. ripar.*, *Pelec. minor*, *Tant. Ibis*, *Ans. egypt.*, *Hopl. spin.*, *Pluv. egypt.*, *Fring. beng.*, *Up. epops.* — Gegen 4 Uhr heftiger Sturm unter fortwährendem fernen Donner. Mitten auf dem Nil, suchen wir mit aller Anstrengung das rechte Ufer zu erreichen, werden aber nach dem klippenreichen linken getrieben, und fahren endlich noch auf eine Sandbank auf. Der Fluss schäumt gleich einer wüthenden Bestie, die Wellen schlagen über Bord, der Regen stürzt in Strömen, Blitz auf Blitz zuckt, ein tropisches Ungewitter. Von der Barke aus gleicht der aufgeregte Strom der offenen See, denn nirgends ist ein Ufer zu erblicken. Nach dreiviertel Stunden endlich wird es ruhiger, und nach einer Stunde können wir noch nach Ambukol hinüberfahren.

24. Mai. Ein in der Ferne erblickter *Tant. Ibis* verleitet mich zu einer kleinen Excursion, die mir zwar nicht den *Tant.*, aber *Corv. unbrin.* und *Perist. capensis* liefert. Gesehen: *Al. crist.* und *isabell.*, *Pyrhulal. cruciger.* Sonst das sandige Nilufer, wie immer, reich an Sicindelen.

Ambukol ist kein sehr grosser Ort, hat kein Militär, aber ein kaserneartiges Gebäude, und besteht aus viereckigen Lehmwandgebäuden.

Aelzeln Kameele sind bereits gemiethet um uns und das Gepäck durch die Wüste Bahinda zu führen. Wir bezahlen 30 Piaster für das Stück.

25. Mai. Eine Jagdpartie nach einer Insel hat nur zwei *Cypsel. ambrosiacus* und eine *Pyrhulal. crucig.* zum Resultat. Gesehen: in Menge die gestrigen Vögel. *Cyps. ambros.* scheint nicht häufig zu sein, ich sah nur ungefähr sechs Individuen. Mehrere kleine *Rhinolophus*, sowie ein grosser weisser, werden uns gebracht; ferner ein lebender junger *Tant. Ibis*.

26. Mai. Mittags in der Sonne 45°, im Schatten 35°, Abends 5 Uhr 25°.

27. Mai. *Cath. percen.* läuft in den Strassen umher. *Pter. (coronatus?)* im Dunenkleide.

28. Mai. Bei einer Excursion nach Insecten an den Kanal bemerke ich eine grosse Heerde von *Plat. leucorod.* und unter ihnen sieben *Tant. Ibis*. Meine Schwäche bemerkend, — ich war ohne Gewehr — lassen sie mich auf 30 Schritte nahe kommen. Tischendorf erlegt später zwei der Letztern.

29. Mai. Bei grässlichem Spektakel, der in Schlägerei mit Ali-Aga (dem Kabassen) ausartet, werden die Kameele beladen, und um 4 Uhr Nachmittag setzt sich die Karavane in Bewegung. A., Tischendorf und ich reiten voraus. Erlegt *Pter. quadricinctus*.

30. Mai. Nach einem Ritte von einigen Stunden halten wir an, um die Karavane zu erwarten, an einer Stelle, welche mehr einem Garten als einer Wüste ähnelt. Nachdem wir lange vergebens gewartet, erfahren wir von vorbeireitenden Arabern, dass die Karavane auf einem westlichen Wege bereits vorüber, und hatten nun entsetzlichen Durst zu leiden, da dass wenige mitgenommene Wasser bereits kaffeebraun und übelriechend geworden war. Gesehen: *Cath. percen.*, *Sphenur. acac.*, *Al. bifasc.* und *isab.*; erlegt: *Col. risor.* (drei Stück) *Pter. coron.* Auf den Mimosen viele alte Vogelnester.

31. Mai. Fauna und Flora die frühere. Die Vögel brüten hier während der Regenzeit. Alle Nester (alte), welche ich untersuchte, waren von unregelmässiger Kugelform meist aus Mimosenzweigen gefertigt, oben gegen Sonne und Regen verbaut mit seitlichem Eingangsloch. Auch *Pyrq. domestica* baut solche Nester in die Mimosen. Die Vegetation wird ärmer. Sandebenen zwischen schwarzen Granitbergen und Blöcken. (Klage über die in jeder Hinsicht mangelhafte Ausrüstung der so grossartig angekündigten Expedition. Das einzige Thermometer ist „verpackt und wird, wie das Barometer zer-

brochen gefunden“. Sogar für Reis ist nicht gesorgt, und bald fehlt es auch an Kaffee etc.) Antilope arabica.

1. Juni. Sehr grosse Mimosen. Die Form ihrer Krone und ihr ganzer Bau ist, wie es scheint; in der Bahinda eine eigenthümliche. Die meisten bilden oben eine ganz runde, ein wenig concave Fläche und laufen nach unten regelmässig spitz zu, gleich einem umgekehrten Kegel, vielleicht um dem Regen eine grössere Fläche zu bieten? Bir el Bahinda, der Brunnen der Wüste, eine weite, rings von schwarzen Bergen eingeschlossene, mit einzelnen Mimosen, *Rhamnus spinae Christi* und Halfa bewachsene Ebene, wird von den Arabern speciell Bahinda genannt. Es sind zwei Brunnen von 25' Durchmesser und 10' Tiefe. Am Rande eines jeden ist eine Art Kanzel von Mimosenstangen zum bequemern Wasserziehen angebracht. Häufig: *Emb. striolata*, *Al. isab.*, *Cath. perc.*, *Col. risor.*, *Loxia?*, einzeln *Sax. cachinn.*, *Corv. umbrinus*.

2. Juni. Wir bleiben während des ganzen Tages, ich weiss nicht wesshalb — am Brunnen.

3. Juni. Auch heute noch bis Mittag 4 Uhr am Brunnen. Sechs *Col. risor.* erlegt (auf zwei Schuss). Diese, *Emb. striol.* und die *Loxia?* (*Coccothraust. cantans*) finden sich in ganzen Gesellschaften am Brunnen.

4. Juni. Das Terrain wird reicher an Gestrüpp und Bäumen. Unter der Mimose, in deren Schatten wir gegen 10 Uhr lagern, fanden wir zwei todte frische *Sphenur. acac.*, die ersten gestorbenen Vögel, die ich je fand. Im Sande Fährten von *Struthio camelus*. *Corv. umbrin.*

5. Juni. Abwechselnd Sandebenen und Steppe, im S. eine Bergkette. Erlegt *Vultur sp.?*, von der Grösse des *fulvus*, schwarz mit weissen Federrändern. Gesehen: *Edolius lugubris*, *Vult. fulc.*, eine Straussfeder.

6. Juni. Aufbruch: zwei Stunden vor Sonnenaufgang. Mangel an Wasser. Der Habir tröstet mit der Nähe des Flusses, den wir noch vor Mittag erreichen sollen. Trübe und bleifarben steigt die Sonne aus dem dieken Nebel empor. Das Blau des Himmels nur im Zenith sichtbar. A. und ich steigen ab, um auf *Otis Honbara* und *Corac. abyss.* Jagd zu machen. Gesehen *Lamprot. rufiventer*, *Perist. capensis*, zwei *Otis naba*, sehr selten; *Cath. perc.* begleitet uns längere Zeit. Der Weg, den wir seit gestern eingeschlagen, ist nicht der gewöhnliche; die Reisenden pflegen sonst nach dem Djebel Royan zu

gehen, wir gingen nach Woad Bischare, 3 Stunden näher, da die Kameele nicht mehr ohne Wasser aushalten konnten, und nur mit Mühe bis zu dem beim Finsterwerden erreichten Flusse zu bringen sind. Auf dem Wege hierher verloren wir unsern braven Hund, Massachud, der erschöpft liegen geblieben war.

7. Juni. Das Dorf Woad Bischare liegt auf einer Anhöhe, eine gute Viertelstunde vom Nil entfernt; es mag gegen 100 Togguls (Häuser) haben. Diese bestehen hier ganz aus Rohrgeflecht, durch Mimosenstämme getragen; neben ihnen stehen öfter Re Kuben, d. h. Hütten mit plattem Dache, an den Seiten offen oder nicht. Wir bleiben einen Tag, um uns von den Strapazen der Wüstentour zu erholen. Der Nil ist trübe, roth, die Vegetation etwas reicher, die Ufer grün und, wie die Sandbänke, voll von Vögeln. Gesehen: *Mib. paras.*, *Cath. perc.* — geht ungenirt unter die Togguls und sucht unter den Re Kuben Schutz gegen die Sonne —, *Alauda?* (oder *Pyrrhulal?* — Grösse der *cruciger*, hellgrau mit schwarzem Kopf, vielleicht *leucotis?*) *Hopl. spin.*, *Corv. scapul.* und *umbrin.*, häufig; ebenso *Pelec. onocrot.*, *Pterocles*, mehrere Species, *Tant. Ibis*, *Rhynch. flavir.*, *Ixos pleb.*, *Columb. risor.?*, *Alc. rudis*, *Nect. metall.*, *Ard. russ.*, *Plat. leucod.* — Erlegt: *Perist. cap.*, *Cath. perc.*, *juv.*, *Cecropis rufifrons*, *Cie. Abdim.*, *Melierax polyzonus*, *Ploceus?*

8. Juni. Mehre 100 Schritte westlich vom Flusse führt der Weg durch herrliche Mimosenparthieen, welche mit *Rhamnus spin. Christi* parkartig abwechseln. Im Osten thürmen sich entfernte und nähere Bergzüge auf, welche von dem majestätischen Felsen Djebel Royan, vor uns, beherrscht werden. Eine Stunde nördlich von diesem Berge erheben sich auch am linken Ufer unbedeutendere Züge von Granitfelsen, welche sich indess bald nach Südwest hin verlieren. Gegen Mittag im kleinen Dorfe Belled Hejār, gegenüber dem Royan; die Togguls von Lehm. Die Bewohner, artig wie immer, räumen uns sogleich die nöthigen Hütten ein. Am linken Ufer Baumwolle und ein Wald von *Asclep. procer.* Gesehen, ausser den vorigen: *Lan. cucull.*, *Pyrrhulal. crucig.*, *Al. crist.* und *isab.*, *Ard. ciner.*, *Corac. abyss.*, *Drimoica?* (mit hellblauem Flügel und Schwanz), *Plotus Levall.*, *Ans. egypt.*, *Ard. egretta*, *Merops pusill.*, *Buceros?*, *Strix?*, *Edolius lugubris?**) — Dieser mir nur unter dem

*) Ist *Cercotrichas erythropterus*, Hartlb. B.

ihm vom B. v. M. gegebenen Namen bekannte Vogel ähnelt in Gestalt, Farbe (mit Ausnahme der weissen Flecke), Betragen und Gesang ganz unserer *T. merula*. Der Gesang ist nach Verhältniss der Grösse schwächer aber angenehmer, flötenartig und hat eben so wenig Strophen.

9. Juni. Erlegt: *Ploceus?*, *Pyrrhulal. leucotis*, *Nectar. pulchella*, *Col. risoria* et? *Caprim. climacurus*, *Ard. russata*, *Rhynch. flavir.* Gesehen: *Plotus Levaill.*, *Ibis relig.* — Starkes Gewitter mit Sturm und gelbbraunen Sandwolken, welche die schwarzen Gewitterwolken bald bedecken; beide werden von der Sonne zu Anfang eigenthümlich beleuchtet.

10. Juni. Erlegt: *Vult. auricul.*, *Corac. abyss.*, *Corv. umbrin.*, *Pyrrhul. cruciger*, *Scotornis climacurus*, sehr häufig, *Bucco?* — Gesehen: viele *Geier*, *Picus?* Eine junge zahme *Antil. dorcas* wird uns für drei Piaster angeboten. Gegen Mittag kamen wir nach Belled Surab, Ali Aga's frühern Garnisonsplatz, ein grosses Dorf, in welchem 400 Mann türkisches Militär liegen. (Man trifft, schon in Egypten, selten einen Araber, der nicht Schnitte im Gesicht — am häufigsten drei auf jeder Wange — Bauch, Rücken und Schultern hat; heute bemerkte ich zum ersten Male ein etwa halbjähriges Kind, welchem man gestern diese Einschnitte gemacht, und das voller 4" breiter und 1' langer eiternder Wunden war; unbedeckt und unverbunden wurde es in der Sonnengluth umbergetragen, zeigte, wie alle arabischen Kinder, eine gänzliche Gleichgültigkeit gegen Alles, und war ganz ruhig.)

11., 12. Juni. Der Weg nach Belled Kerreri führt am Nilufer hin, und ist ziemlich baumreich. Das grosse Dorf erstreckt sich gegen eine halbe Stunde weit am linken Ufer hin, besteht aus Togguls von Stroh etc., welche meist mit einem oder mehren Strausseneiern verziert sind. August besteigt trotz des Widerstandes der Einwohner einige Mimosen, um die Nester von *Ciconia Abdimü* zu untersuchen. Diese stehen einzeln oder zu mehreren auf einem Baume, sind von verhältnissmässig geringem Umfange und enthielten drei bis vier blänlichweisse, feinkörnige, meist schön eiförmige Eier, welche noch unbebrütet waren. Gesehen: *Bucer. erythrorhynch.*, *Scot. climacur.* — sehr häufig —, *Ixon leucoceph.* Dorf Umdurab, einige hundert Schritte vom Ufer, d. h. des weissen Nil, entfernt.

13. Juni. Am Morgen erblicken wir am jenseitigen Ufer das vorläufige Ziel unserer Reise, die Stadt Chartum, die ganz den Eindruck eines orientalischen Ortes macht. Die Umgegend trägt einen öden, traurigen Charakter: Nichts als Sandebenen ringsum, kaum dass viele hundert Schritte von einander entfernt sich einzelne Mimosen zeigen. Wir befinden uns gerade an der Vereinigung des weissen und blauen Flusses; die Fernsicht wird indess durch eine mit dürftigem Grün bedeckte Sandinsel im weissen Flusse gehindert.

(Fortsetzung folgt.)

II. Notizen, briefliche Mittheilungen etc.

Milvus regalis, seine Eier in einen andern Horst tragend. Ich fand vor mehreren Jahren einen Horst vom Königsmilan und nahm die vier bebrüteten Eier. Der Vogel legte zum zweiten Male in denselben Horst. Ich hatte in meiner Abwesenheit dem Kuhhirten eines in der Nähe belegenen Bauergehöftes, von dessen Düngerhaufen der Vogel sich die Lappen zum Ausbau des Horstes geholt hatte, mit der Beobachtung desselben beauftragt; durch die täglich verursachte Störung sah sich das Weibchen veranlasst, seine inzwischen gelegten zwei Eier in einen andern circa 60 Schritt entfernten Horst zu tragen, in dem ich 14 Tage später drei bebrütete Eier vorfand. Im folgenden Jahre trug sich derselbe Fall bei einem andern Horste zu. Der Vogel war beim Abfliegen vom Horste vom Waldhüter gefehlt worden. Der Baum war wegen seiner Stärke nicht sogleich zu ersteigen, zwei Tage darauf war der Horst leer, und später kamen in einem circa 100 Schritt davon gelegenen Junge aus. Ein zweites Paar war nicht in der Nähe, wohl aber hatte ein *Buteo vulg.* kaum 50 Schritt davon zwei Eier.

Bei *Otus vulgaris* beobachtete mein älterer Bruder dasselbe, nur fand er die aus dem Neste weggetragenen Eier nicht wieder.

Eier von *Cuculus canorus* in Nestern von *Regulus flavicap.* Mein eben genannter Bruder fand schon vor längerer Zeit ein Kuk-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Baldamus August Karl Eduard

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen, aus Dr. Richard Vierthaler's Tagebuche einer Reise durch Egypten, Nubien, Dongola und Sennaar. 68-76](#)